

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 233-2015
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.887

Eingereicht am: 07.09.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Gabi Schönenberger (Schwarzenburg, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 2

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 09.09.2015

RRB-Nr.: 1227/2015 vom 21. Oktober 2015
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme und gleichzeitige Abschreibung**



Konkrete Lernmodule für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Lehrplans 21 zu Medienkompetenz und zum Umgang mit sozialen Medien und deren Chancen und Gefahren

Der Regierungsrat wird beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, dass Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Medienkompetenz und im Umgang mit Social Media schnellstmöglich von professionellen wie praxistauglichen und stets aktualisierten Unterrichtseinheiten/Modulen, die in den Unterricht integriert werden können, profitieren und dadurch rasch auf die grossen Veränderungen in diesem Bereich reagiert werden kann.

Begründung:

Der Zugang zur virtuellen Welt wird immer einfacher, schneller, selbstverständlicher. WhatsApp, Handykamera, Webcam, Twitter, Instagram, Facebook, Skype usw. stehen allen zur Verfügung, oft auch bereits kleineren Kindern.

Das Internet und die Neuen Medien bieten viele Chancen, die Kinder und Jugendlichen sind dadurch aber auch mit neuen Gefahren konfrontiert, namentlich Mobbing, Sexting, Grooming, Chats und Foren, in denen extreme Ansichten und Themen verbreitet werden, Kommentar- und Bewertungsfunktionen.

Es gilt, Kinder und Jugendliche in ihrer Medienkompetenz gezielt zu fördern und vor negativen Begleiterscheinungen der Medienentwicklung zu schützen, denn die Gefahren im virtuellen Raum nehmen tagtäglich rasant und explosionsartig zu.

Deshalb muss jetzt vorwärts gemacht werden, so dass die Schülerinnen und Schüler so rasch wie nur möglich ganz konkret von Unterrichtseinheiten/Modulen zu dieser Thematik profitieren können, so dass die Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien erlernen und auch wissen, wie sie sich vor gewissen Gefahren konkret schützen können. Auch die Eltern gilt es in diesen Prozess einzubinden.

Der Lehrplan 21 will die Bildung im Bereich «Medien und Informatik» verstärken und hat zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Chancen und Risiken einzuschätzen, und Verhaltensregeln und Rechtsgrundlagen für sicheres und sozial verantwortliches Verhalten in und mit Medien kennenlernen. Das ist sehr wichtig in der heutigen Zeit, die PH und die Erziehungsdirektion, die hier v. a. involviert sind, sind dazu angehalten, offizielle Angebote zur Medienkompetenz, u. a. der Thematik Social Media, zu erarbeiten, die als Präventionsmassnahme insbesondere auch folgende Themen mitberücksichtigen:

- Kompetenter Umgang mit Social Media und Web 2.0, Handykameras, Webcams, WhatsApp, Twitter, Instagram, Facebook, Skype usw., insbesondere im Hinblick auf private Inhalte (persönliche Daten) und Aspekt des sicheren Netzwerken
- Besonders zu berücksichtigende Gefahren: Mobbing, Sexting, Grooming, Foren und Chats, in denen extreme Ansichten und Themen verbreitet werden, Kommentar- und Bewertungsfunktionen, Profil-Deaktivierung (Löschung)
- Konkrete und nützliche Infos zum Schutz vor den möglichen Folgen von leichtsinnigem oder missbräuchlichem Umgang mit Social Media

Die Erziehungsdirektion (bspw. Amt für Kindergarten und Volksschule und Beratung AKVB) und/oder die PH können bei der Erarbeitung des Angebots oder für die Erbringung des Angebots allenfalls auch Leistungsverträge mit geeigneten Institutionen eingehen, die bereits über Angebote in diesem Bereich verfügen.

Alle Akteure, die in diesem Bereich tätig sind, müssen voneinander profitieren können, sich austauschen und vernetzen, so dass Ressourcen und Synergien genutzt werden und auf Vorhandenes zurückgegriffen werden kann.

Gemäss meiner Anfrage vom März 2015 hat die Erziehungsdirektion den deutschsprachigen Schulen empfohlen, den «KrisenKompass» (ISBN 978-3-292-00558-8) des Schulverlags plus AG zu beschaffen. Dieser ist ein umfassendes Nachschlagewerk für Schulen im Umgang mit schwierigen Situationen im sozialen Bereich, auch im Zusammenhang mit (Cyber-)Mobbing und Gewalt und Pornografie auf dem Handy. Zudem hat das Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) den Schulleitungen nahegelegt, die zum Nachschlagewerk gehörende App herunterzuladen und anzuwenden. Die Schulen im Kanton Bern haben zu diesem Thema ebenfalls Krisenkonzepte erstellt, die durch die Schulaufsicht geprüft worden sind.

Der Kanton hat ausserdem die Berner Gesundheit (beges) dazu beauftragt, eine Webplattform www.profinfo.ch zu führen, auf der Hilfestellungen zu den verschiedensten Themen für Lehrpersonen zu finden sind.

All diese Massnahmen sind sehr gut, im Alltag zeigt sich jedoch, dass dies nicht ausreicht und die Lehrpersonen im Kanton Bern professionelles und praxistaugliches Unterrichtsmaterial wünschen und brauchen.

Der Kanton darf sich nicht darauf beschränken, die Lehrerinnen und Lehrer auf einen gewissen IT-Stand zu bringen u. . auch soziale Medien betreffend, sondern muss sich unbedingt zum jetzigen Zeitpunkt parallel dazu auch dem Thema Umgang der Schülerinnen und Schüler mit den neuen Medien/sozialen Medien annehmen, ansonsten verstreicht wertvolle Zeit ungenutzt.

Begründung der Dringlichkeit: Der Aufbau von Unterrichtsmodulen ist zeitaufwändig, deshalb müssen schnellstmöglich die nötigen Massnahmen in die Wege geleitet werden, damit eine Umsetzung im Rahmen des Lehrplans 21 erfolgen kann.

Antwort des Regierungsrates

Die Motionärin fordert den Regierungsrat dazu auf Vorkehrungen zu treffen, dass Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Medienkompetenz und im Umgang mit Social Media schnellstmöglich von professionellen, wie praxistauglichen und stets aktualisierten Unterrichtseinheiten /Modulen, welche in den Unterricht integriert werden können, profitieren und dadurch rasch auf die grossen Veränderungen in diesem Bereich reagiert werden kann.

Der Regierungsrat ist sich der Wichtigkeit der Thematik Medien und Informatik für die Volksschule bewusst.

Wie die Motionärin in ihrer Begründung festhält, ist im Lehrplan 21 die Thematik gut verankert. *Medien und Informatik* ist erstmals als eigenständiges Modul in einem Lehrplan integriert und geniesst dadurch einen hohen Stellenwert. Die durch den Lehrplan 21 festgelegten Kompetenzen sind verbindlich. Das Einhalten von Sicherheits- und Verhaltensregeln, sowie die Einschätzung von Chancen und Risiken der medialen und virtuellen Lebensräume und das Ziehen von Konsequenzen für das eigene Verhalten sind konkret im Kompetenzaufbau verschiedener Kompetenzen aufgeführt.

Das Thema *Medien und Informatik* wurde beim jährlichen Treffen des Regierungsrates mit der Leitung der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) vom 26. August 2015 thematisiert. Die PHBern hat an diesem Gespräch mit dem Regierungsrat festgehalten, dass die Thematik *Medien und Informatik* zu den aktuellen Herausforderungen gehört, die es anzunehmen gilt.

Bezüglich Weiterbildung der Lehrpersonen baut die PHBern im Rahmen des Leistungsauftrags zwischen der Erziehungsdirektion und der PHBern das aktuelle Weiterbildungsangebot laufend aus und passt es den verschiedenen Bedürfnissen der Lehrpersonen an. Die Heterogenität des Wissens im Bereich *Medien und Informatik* bei den Lehrpersonen ist dabei die grösste Herausforderung. Darum bietet die PHBern nicht nur fixe Kurse wie z.B. den Kurs zum „Umgang mit Social Media Beratung und Unterstützung in Zusammenarbeit mit kantonalen Präventionsstellen“ (BEGES, Kantonspolizei Bern) an, sondern auch schulinterne Weiterbildungen, Coachings oder massgeschneiderte Kurse und Beratung in Form von Hol-Angeboten. Hol-Angebote sind Kurse oder ähnliche Angebote, welche von Schulen, Kollegien und Teams bei der PHBern abgerufen werden können. Das Thema Medien und Informatik wurde auch anlässlich der diesjährigen Besuche der PHBern in den Inspektoratskreisen behandelt. Diese Besuche geben der PHBern die Gelegenheit in den Inspektoratskreisen mit den Schulleiterinnen, Schulleitern und Schulkommissionsmitgliedern des Kantons Bern in Austausch zu aktuellen Fragen der Schulpraxis zu treten. Eine Rückmeldung dieser Besuche betrifft unter anderem die hohe Motivation der Studierenden und Diplomierten der PHBern und deren Kompetenzen im Bereich *Medien und Informatik*. Diese Studienabgänger stellen laut den Rückmeldungen eine wichtige Wissensquelle für erfahrene Lehrpersonen in Bezug auf Entwicklungen im technologischen und medialen Bereich und von deren Anwendungsmöglichkeit in der Schule dar. Es ist Aufgabe der Schulleitungen, diese Ressourcen gewinnbringend in das Kollegium der Lehrpersonen einzubringen und zu nutzen.

Bereits für den Lehrplan 95 gibt es Lehrmittel die das Thema *Medien und Informatik* aufnehmen: Zum Beispiel das Lehrmittel zu Medien und ICT „Medienkompass“ des Lehrmittelverlags Zürich, welches Orientierungshilfe im Medienschwungel gibt, oder das Lehrmittel „ICH, DU, WIR, Medienkompetent“ vom Schulverlag Plus, welches 36 Unterrichtseinheiten zum Entwickeln von Kompetenzen und Wertvorstellungen im Umgang mit Medien beinhaltet, oder das Lehrmittel des Lehrmittelverlags St. Gallen, „die Macht der Medien“. Die Erziehungsdirektion wird in den nächs-

ten Monaten prüfen, welche Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 teilweise oder umfassend mit bestehenden Lehrmitteln umgesetzt werden können und wo es allenfalls Weiterentwicklungen braucht. Die Kantone sind über die interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) mit den Verlagen in Kontakt und regen in allen Fachbereichen bzw. Modulen die notwendige Neuentwicklung an. Es ist aber nicht Aufgabe der Erziehungsdirektion oder der Pädagogischen Hochschulen selbst Lehrmittel oder Unterrichtsmaterialien zu entwickeln.

Der Regierungsrat stellt abschliessend fest: Vorgefertigte Module zum Thema Medien und Informatik sind aufgrund des hohen Kompetenzunterschiedes bei Lehrpersonen und Schülern wenig sinnvoll. Er sieht zurzeit auch nicht vor, den Schulen in diesem Bereich ein Lehrmittel vorzuschreiben. Dem Regierungsrat ist es wichtig, an der Methodenfreiheit der Lehrpersonen festzuhalten und ihnen den Zugang zur Weiterbildung zu gewährleisten. Er hilft mit, die Weiterentwicklung der Lehrmittel im Bereich Medien und Informatik bei der interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) anzustossen. Er erachtet die geplanten Massnahmen als ausreichend, um das Anliegen der Motionärin zu erfüllen.

Verteiler

- Erziehungsdirektion
- Grosse Rat